



### Churchills Atlantik-Bluff enthüllt

**Illusionen der „Atlantik-Charta“ endgültig begraben**  
DAB Berlin, 19. Nov. Churchill hat am Dienstag vor dem Unterhaus seine Erklärung vom 9. September bestätigt, daß England keineswegs gewillt ist, den unterdrückten Völkern die oft in Aussicht gestellte Selbständigkeit zu gewähren.

Der Kriegsverbrecher wurde von dem Abgeordneten Leah gefragt, ob er die „weitverbreitete öffentliche Unzufriedenheit wegen der minderen Rechtsstellung der Bevölkerung von Indien, Burma, Palästina usw. unterrichtet sei und „eine demokratische Erklärung in Übereinstimmung mit der Atlantik-Charta abzugeben bereit wäre.

Churchill erwiderte, daß er seiner Erklärung vom 9. September „nichts hinzuzufügen habe“.

Damals hatte er in einer längeren Rede vor dem Unterhaus dargelegt, daß der Atlantik-Bluff wirklich nur ein Bluff für Dumme war, eine „demokratische“ Bauernfängerei für jene, die sich durch das Theater des Roosevelts-Churchillschen Atlantik-Treffens blenden ließen. Die geschichteten Indier, Araber und vor allem die Burmesen hatten neue Hoffnungen schöpfen zu können geglaubt. Aber wie eine kalte Dusche kam aus London die Antwort Churchills auf ihre Freudenillusionen, aus der hervorging, daß die Atlantik-Verheißung nur zur Irreführung europäischer Völker bestimmt war, nicht aber für die Slaven Englands galt. Sie wurden getörfelt mit den zahlreichen, bereits vorliegenden britischen Versprechungen, deren Wirklichkeitswert gerade die Indier, Burmesen und Araber seit Weltkriegszeiten erprobt hätten. Der Ministerpräsident von Burma hat sich später dann noch persönlich in London eine Schußur geliebt.

England denkt gar nicht daran, den ausgebeuteten Völkern seines Weltreiches Selbständigkeitsrechte zu geben, geschweige denn die Freiheit — das ist jetzt endgültig bescheinigt. Damit ist auch der Sinn der „Atlantik-Charta“ als eines echt jüdischen Agitationsmanövers der Kriegsverbrecher Churchill und Roosevelts abgeräumt.

### Ramen versenkter Dampfer

**Von 15 aus einem Geleitzug herausgeschossenen Schiffen 10 festgestellt**

Neuport, 19. Nov. Aus Neuporter Reedereireisen werden die Namen von sieben weiteren als versenkt gemeldeten Schiffen bekannt, die im letzten Monat aus einem 53 Schiffe starken Geleitzug herausgeschossen wurden. Torpediert wurden danach die früher norwegischen, in englischem Dienst fahrenden Frachter „Via“ (1583 BRT.) und „Erwin“ (6506 BRT.), der frühere norwegische Tanker „Eolia“ (6348 BRT.), der Britenfrachter „Pelerion“ (3221 BRT.), der frühere dänische Dampfer „Bornholm“ (3177 BRT.) sowie der unter britischer Flagge fahrende griechische Frachter „Evros“ (5283 BRT.) und der in USA-Geisitz befindliche Panama-Tanker „Teagale“ (9532 BRT.). Die beiden letzten waren bereits als versenkt gemeldet worden. Insgesamt sind jetzt, wie die USA-Nachrichtengenerierung Associated Press meldet, 10 der torpedierten 15 Schiffe identifiziert worden.

In Neuport ist der britische Kreuzer „Caradoc“ (4180 Tonnen) und in Charleston die Korvette „Dianthos“ zu Wiederherstellungsarbeiten eingelaufen, meldet Stefani aus Neuport.

### Der englische Empire-Generalstab neu befehlt

Genf, 19. Nov. General Sir John Dill, der Chef des Generalstabes des Empires, erhält zum 25. Dezember, seinem 60. Geburtstag, seinen Abschied. Sein Nachfolger ist, wie Reuters meldet, General Sir Alan Brooke, der Oberkommandierende der Heereskräfte. Dill wurde zum Feldmarschall ernannt und geht als Gouverneur nach Bombay. Sir Henry Pownall, der stellvertretende Chef des Empire-Generalstabes, wurde für eine besondere Anstellung ausersehen. Sein Nachfolger ist Generalmajor Age, der 45 Jahre alt ist.

### „Kulturplaten“ der Bolschewiken

**Gräber englischer Schiffsbrüder gehändelt**

DAB Helsinki, 19. Nov. Die illustrierte Wochenzeitung des finnischen Schutzkorps „Hakkapeliitta“ veröffentlicht unter dem Titel „Illustrierter Brief an den Erzbischof von Canterbury“ eine Probe sowjetischer Graßhändlung, die, wie das Blatt schreibt, besonders die Engländer interessieren dürfte, da es sich hierbei um die auf einer finnischen Insel liegenden Gräber der ums Leben gekommenen Besatzung des englischen Torpedobootsperdörers „Berulam“ handelt. Die „Berulam“ kreuzte im Jahre 1919 vor Kronstadt, um zusammen mit anderen Kriegsschiffen die sowjetische Flotte zu bewachen, und lief dabei auf eine eigene Mine. Die Engländer fanden auf einer kleinen finnischen Insel bei Koinisto eine würdige Grabstätte, die von der Familie des dortigen finnischen Leuchtturmwärters Jahr für Jahr gepflegt wurde.

Im Moskauer Zwangsrieden wurde die Insel an die Bolschewiken abgetreten. Als die Finnen jetzt dieses Gebiet zurückeroberten, fanden sie die Gräber der Engländer von den Bolschewiken verunstaltet. Die Grabsteine waren, wie aus den beigelegten Bildern ersichtlich ist, zertrümmert und teils als Bauzeile benutzt worden. Angefichts dieser Zeugnisse äußert das Blatt seine Enttäuschung darüber, daß man in den englischen Kirchen jetzt für den Erfolg der bolschewistischen Waffen betet und daß das Haupt der anglikanischen Kirche selbst die Todfeinde des Christentums in seinen hohen Schutz genommen habe.

### Fünffähriges Bestehen der portugiesischen Legion

DAB Lissabon, 19. Nov. Im Rahmen der Feiern anlässlich des fünfjährigen Bestehens der portugiesischen Legion hielt Dr. Domingos Mascarenhas im portugiesischen Staatsrath eine Kundfunkrede, in der er den Satz prägte: „Die Legion war nötig, damit man ihrer niemals benötigte.“

Dr. Mascarenhas führte u. a. aus: „Der Legionär verpflichtete sich, den Kommunismus auf allen Gebieten zu bekämpfen, und von dieser Verpflichtung entbindet ihn nicht die Tatsache, daß die kommunistischen Flammen nicht mehr vor unserer Tür faulern, noch daß einige im guten Glauben oder nicht der Meinung sind, daß die Flammen jetzt blau oder gelb brennen, und noch viel weniger die Tatsache, daß die Sowjetunion in ihren letzten Tagen liegt mit zerbrochenen Klauen und, aus tausend Wunden blutend, von einem unerbittlichen und rührenden Feind gehegt. Selbst wenn die moskowitzische Hydra tödlich verwundet sein sollte, darf unsere Wachsamkeit gegen den Kommunismus nicht nachlassen. Das Volkstum könnte die Welt dermaßen verpesten, daß selbst nach seiner Vernichtung das Uebel fortzuauern könnte. Der Kommunismus ist der große Hebel des russischen Imperialismus, aber er ist noch mehr als das. Er ist eine Doktrin, die von sich aus leben und selbst dann noch nicht wieder gutzumachenden Schaden anrichten kann, wenn Rußland seine imperialistischen Träume verrinnen läßt.“

### Deutsche Lazaretttschiffe auf der Donau

Eine besondere Art von Lazarettschiffen besteht die deutsche Besatzung in der Passagierdampfern der Donauschiffahrtsgesellschaft. Die für die mehrtägigen Reisen mit allem Komfort aus-

gerüsteten Schnelldampfer dienen heute, wie auch schon während des Balkanfeldzuges, dem Transport verwundeter Soldaten. Besonders für Schwerverletzte bedeutet diese Fahrt in die Heimat ein erhellendes Erlebnis auf dem breiten Rücken der Donau, für Leichtverwundete ist sie zugleich eine Erholung. Bisher hatten diese Lazaretttschiffe, von der unteren Donau kommend, ihre Vorräte dort ergänzt, wo es die Intendantur vorschrieb. Wenn aber aus irgend welchem Grunde unterwegs das Trinkwasser ausgeht, so muß eben außerplanmäßig getankt werden. Zu diesem Zweck ließ ein Lazaretttschiff die Stadt Apatin in der von Deutschen nicht besetzten Banat an. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde unter der Bevölkerung, und zugleich mit dem erforderlichen Trinkwasser erhielt das Schiff Schätze, wie sie nur der goldene Boden Südungarns hervorbringt. Die Apatiner bedauerten nur, auf die Ankunft des Schiffes nicht vorbereitet gewesen zu sein, und nahmen dem Kapitän das Versprechen ab, bei seiner nächsten Fahrt donauaufwärts schon von Reuajah aus die Apatiner Bevölkerung zu verfrachten. Selbster weiß man in Apatin schon einige Stunden vorher, wann ein deutsches Lazaretttschiff erwartet werden kann, und bei seinem Eintreffen stehen nicht nur Hunderte von Menschen am Landungssteig der Donau, sondern auch die dazugehörigen Körbe mit Trauben, Föhnern, Eiern, Gänzen, Eiern, Obst, Wein und allem, was die hausfräuliche Kunst hervorzubringen vermag. Frisch und bunt wie die Blumen, die sie zu den Krankenbetten tragen, sind die Apatiner Mädchen, und die Leichtverwundeten, die den Aufenthalt zu einem Blanderäuschchen an Land benutzen, behaupten sogar, sie seien so süß wie das Gebäck, das ihnen die Mütter mitgegeben haben. Inzwischen ist die Kunde von dem Anlegen der Schiffe auch in andere deutsche Ortschaften gedrungen, und nicht nur die Spontaner und Koluter haben sich in den telephonischen Meldedienst von Reuajah einschalten lassen, die ganze westliche Banat wetteifert darin, denjenigen einen Teil ihres Dankes abzutragen, die aus Ungarn vor der Veranlichung durch den Bolschewismus gerettet haben. Allein die Koluter Frauenschaft rückte vor kurzem hoch zu Wagen an mit 100 Stück Geflügel, 1500 Eiern, 24 Zentner Mehl, 12 Zentner Bohnen, Zwiebeln und Getreid, mit unheimlichen Mengen Gebäck, Butter, Fett, Speck, Seife, Käse, Honig, Marmelade und sieben schweren Schinken. So viel konnte der Schiffstoch beim besten Willen nicht aufnehmen und den Koluter Frauen blieb nichts anderes übrig, als einen Teil in Apatin zu lassen, um ihn dem nächsten Schiff mitzugeben.

### Der USA-argentinische Fleischkonflikt

Bigo, 19. Nov. Die Beanstandung von Sendungen argentinischer Fleischkonflikten durch die USA-Herresintendantur, die die öffentliche Meinung und vor allem die Wirtschaftsstreife Argentiniens auf das höchste bewegt, hat das argentinische Landwirtschaftsministerium zu einer neuen Stellungnahme veranlaßt. Das Ministerium teilte u. a. mit, daß sogar die USA-Garntitätsbehörden, die die argentinischen Sendungen im Anlaufschiffen untersucht hätten, das Fleisch als einwandfrei festgestellt hätten. Die Schädigungen hätten daher nur nachträglich, vielleicht während des langen Eisenbahntransports, entstehen können. Eine andere Ursache könne die unangebrachte Behandlung der Versandlisten nach der Unterzeichnung durch die USA-Behörden sein. Jedenfalls Rehe sei, daß die Fleischsendungen in Buenos Aires unter händiger Überwachung im besten Zustande verschifft worden seien.

In der argentinischen Öffentlichkeit hat die publizistische Herausstellung des unliebsamen Zwischenfalls durch die USA-Pressen so kurz nach dem Abschluß des Handelsvertrages erhebliches Mißfallen erregt. Man ist sich durchaus klar darüber, daß es ausschließlich die Gegnerschaft der USA-Botschafter gegen den Abfall von argentinischem Fleisch in den Vereinigten Staaten ist, die zu den seltsamen „Beanstandungen“ geführt hat.

### Polen erzgerieren Bauarbeit

**In einem Bauübungslager der Deutschen Arbeitsfront**

Die Deutsche Arbeitsfrontsrespondenz schreibt: „RKA Wir schaukelten mit unserem Pkw über die schlaftrichterüberfüllten Nebenstraßen des ehemals polnischen Raumes. Regenverhangen lag der Novembermorgen vor uns. Wie bei einem Torpedoboot in voller Fahrt spritzte die Suppe von unseren Wagen. Krähen krächten um entlaubte Bäume. Die wenigen Bauern links und rechts der Straße waren alles anbetende als ermutigend. Im Regenstilleter tauchte vor uns ein zusammenhängender Gebäudelump auf. Wir hielten, um uns dort zu vergewissern, ob wir auf dem rechten Wege waren.“

Nur schwer läßt sich der Gegenstand beschreiben, den wir erlebten, als wir das Gebäude betraten, in das durch das geöffnete Fenster der Regen hineintrief. Ein Chor von Männerstimmen löste uns entgegen, der immer nur einen Satz wiederholte. Dieser Satz fand zu seiner Umgebung so völlig außerhalb jeder Beziehung.

## Letzte Nachrichten

**Herzliche Anteilnahme des Duce am Tode Generaloberst Udeto**  
DAB Berlin, 20. Nov. Der Duce hat dem Führer folgen des Botschaftergramm übermittelt:

„Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen den Ausdruck meines schmerzlichen Beileids zum Tode des unvergesslichen Udeto übermittele. Als großer Krieger und aufrichtiger Freund Italiens wähle er unter uns viele Bewunderer und Freunde.“  
Der Führer dankte in einem Telegramm.

### Deutschland liefert türkische Banknoten

DAB Ankara, 20. Nov. Wie die türkische Zeitung „Mus“ mitteilt, sind die im Rahmen des jüngst abgeschlossenen deutsch-türkischen Wirtschaftsabkommens von der türkischen Regierung in Deutschland bestellten türkischen Banknoten zum Teil fertig gestellt, so daß mit dem baldigen Eintreffen einer Teilsendung in der Türkei gerechnet wird.

### Italienische Karte verzeichnet Fernbeben

DAB Rom, 20. Nov. Das vom Jansen Institut für Erdbebenforschung am Nachmittag des 18. 11. verzeichnete Fernbeben wurde auch von der Erdbebenmarie in Tarant verzeichnet, wo die Auslösung der Instrumente 4 Stunden andauerte. Als mutmaßliche Entfernung des Erdbebenzentrums wird ebenfalls 9280 Km. angegeben.

### „Möge Gott ihm helfen.“

Stallus Trinkspruch nach dem 37. Gafe

DAB Stockholm, 20. Nov. Letzte Einzelheiten über das bolschewistisch-pinkoidealistische Abschlachten in Moskau erzählt der Korrespondent der United Press Wallace. Wie er berichtet, seien bei dem Bankett, das sieben Stunden gedauert habe, nicht weniger als 37 Trinksprüche gewechselt worden, bei denen nach sowjetischer Landesart jedesmal in ganzes Glas geleert wurde. Im Kerzenlicht des Kremls und unter Wirkung des Alkohol hatten die anwesenden USA-Vertreter den blutdürstigen Diktator von gestern verzeihen und einer von ihnen habe Stalin in einem Trinkspruch als „neuen alten Herrn“ (wörtlich: Rice old Gentleman) gefeiert.

daß er bestensfalls komisch wirken mußte. Das Grinsen dieser Minuten sollte uns aber in den nächsten Stunden vergehen. Es wird dem ehrlichen Ausdruck kauernder Hochachtung vor einer Arbeitsleistung, die einem großen Ziele dienend, hier vollbracht wird. Abgeschwächt durch den Regen hörten wir immer wieder die Worte: „Das ist ein Ziegelstein!“ Einen besseren Wegweiser hätten wir in diesem Augenblick nicht finden können. Wir waren keine zweihundert Meter von einem Bauübungslager der Deutschen Arbeitsfront entfernt.

Im heutigen Reichsgau Wartheland — ehemals zwei Jahrzehnte lang unter polnischer Mißwirtschaft — wurde bereits vor einem Jahr das erste Lager dieser Art errichtet. — Der Kubenstehende kann nur schwer etwas dieser Bezeichnung vorstellen, hinter der sich eine Unsumme von Arbeit und Schwierigkeiten verbirgt. Aus der Masse der ungelerneten oder fremdbesorglichen polnischen Arbeitskräfte geeignete Leute für die Durchführung der großen notwendigen Bauvorhaben herauszufinden, ist weit schwieriger, als es sich selbst der Fachmann vorstellen vermag. Dennoch — oder vielleicht gerade deshalb — sind in dem letzten Jahr in allen Teilen dieses Gaus weitere 2 Lager dieser Art entstanden.

### Wacht Wochen in ordentlicher Vehr

40 bis 50 Männer, ausschließlich Polen, sind in jedem Lager zusammengefaßt. Dort erhalten die weiter entfernt wohnenden Männer auch Unterkunft und Verpflegung. Wacht Wochen leben sie hier zusammen, um in dieser Zeit zu Hilfsmaurern oder Hilfszimmerern gefaßt zu werden.

Von dem Chor der 50 Männerstimmen angezogen und geleitet, sind wir auf dem Gelände des Bauübungslagers angelangt. Ein etwa 1000 Quadratmeter großer Hof, von Unterkünften und Scheitmetterhalle umschlossen, tut „oh vor uns auf. Und da sehen wir auch die Männer selbst, im Halbkreis stehend, jeder einer Ziegelstein in der Hand, und immer den einen Satz wiederholend: „Jun-ki! Jun-ki!“ Das alles funklos. Aber dann finden wir doch, daß sehr viel Ueberlegung in dieser Methode steckt. Den werdenden polnischen Bauhilfsarbeiter werden gleichzeitig mit der Materialkenntnis die Grundbegriffe der deutschen Fachzeichnungen vermittelt.

### Jeder Handgriff wird egerziert

Die Grundlage dieser Umschulung ist eine nahezu exaktermäßige Form. Die Arbeitsvorgänge werden in Einzelphasen zerlegt. Jede dieser Phasen wird, wie beim Soldaten die Griffübung, oder das Marschtempo, einzeln durchgeübt. — Gleichsam wie zur Betätigung der uns gegebenen Erläuterungen sehen wir die Männer, wie sie plötzlich Kellen schwingen und imaginäre Bewegungen machen, gleichsam als wollten sie Puh an eine Mauerwand werfen. Wenig später werfen sie Ziegelsteine in die Luft und fangen sie wieder auf. Gerade, als wir vorübergehend den Übungsspiel verlassen, um uns die Unterkünfte und Erdräume anzusehen, heben sie in kleinen Trupps Balken auf und legen sie auf gemeinsames Kommando taktmäßig wieder ab.

### Der Andrang der Freiwilligen ist groß

Die Arbeitsdisziplin ist alles! Sündige Sachen und Materiallappelle schaffen in diesem erst einmal die pünktliche Grundlage für die Umschulung. Eine Schwalbe macht bekanntlich noch keinen Sommer, und in acht Wochen werden aus Landarbeitern, Bäckern, Schuhmachern, Angestellten usw. nach seine vollendeten Bauhilfsarbeiter. Aber dennoch wird das berufliche Ziel mit eigenem Fleiß erreicht. Für die wichtigsten Bauvorhaben stehen in der nächsten Zeit schon jetzt die Arbeitskräfte zur Verfügung, die über das notwendige Fachwissen verfügen, welches für die Ausführung ihrer Tätigkeit vorausgesetzt werden muß. Dabei verdient hervorgehoben zu werden, daß die Zahl der Freiwilligenmeldungen von einem Lehrgang zum anderen gestiegen ist. Die vorgesehene Winterlehrgänge sind bereits heute vollbesetzt. Ein einfaches Prüfungssystem teilt die angeleiteten Bauhilfsarbeiter in drei Leistungsgruppen ein. Die erreichte Leistungsgruppe wird dem Bauunternehmer und dem Arbeitsamt gemeldet. Der einzelne Mann wird dann entsprechend eingeteilt. Die Bauübungslager werden im allgemeinen von zwei Posten, Oberpolierern oder Maurermeistern, die Angestellten der Deutschen Arbeitsfront sind, geführt.

Auch die Bauwirtschaft bezweifelte anfänglich den Erfolg der Ausbildungsmethode und hielt sich anfänglich zurück. Heute aber ist die Anforderung von betrieblig ausgebildeten Kräften schon sehr groß und steigt immer mehr. Durch eine schärfere Auswahl der Teilnehmer konnten außerdem die Leistungsergebnisse laufend verbessert werden. Dabei spielt die berufliche Weiterbildung am kommenden Arbeitsplatz durch den Unternehmer oder seine Beauftragten eine entscheidende Rolle. Bisher wurden etwa 2000 polnische Hilfsmaurer und Hilfszimmerer angeleitet. Die Zahl wird bis zum kommenden Frühjahr auf 6000 gesteigert werden. Ein wesentlicher Beitrag für die Durchführung der kommenden großen Bauvorhaben wird also in diesen Bauübungslagern geleistet.

Stalin sei daraufhin sehr gerührt gewesen, habe sich schwankend erhoben, auf das Wohl Roosevelts getrunken, schließend habe der Priesterwürde dabei gekniet: „Möge Gott ihm bei seiner Aufgabe helfen...“

50 Norwegische Schiffe liegen in USA, seit Norwegische Seelente norwegischen Englandfahrt

DAB Oslo, 20. Nov. Ueber die brutale Ausnutzung norwegischer Seelente durch England und USA, veröffentlicht „Kampposten“ bemerkenswerte Einzelheiten. Nach Berichten ausländischer Seelente, die kürzlich von USA zurückkehrten, liegen rund 50 norwegische Schiffe in USA, weil es nicht gelang, die Besatzung für die Todesfahrt nach England zu finden.

### Milliardenprogramm für die Hebung der ungarischen Landwirtschaft

DAB Budapest, 20. Nov. In der Dienstansprache des Abgeordnetenhauses betonte Landwirtschaftsminister Bausza u. a., daß er einen Gesetzentwurf über das Milliardeninvestitionsprogramm zur Hebung der ungarischen Landwirtschaft einbringen werde.

Drei Verräter hingerichtet. Der 53 Jahre alte, zuletzt in Neß wohnhafte Adam Kollen ist vom Volksgerichtshof am 27. August 1941 wegen Vorbereitung zum Hochverrat zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt und am Mittwoch hingerichtet worden. Er hatte sich schon in der Zeit tiefster Erniedrigung Deutschlands, in den Jahren unmittelbar nach dem Versailler Diktat, während als rheinischer Separatist betätigt. Jetzt war er wieder hochverräterisch tätig geworden. Weiter sind am Mittwoch die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilten Karl Spiegel aus Reichthal und Bruno Rajchle aus Brestlau hingerichtet worden. Sie hatten im Auftrag eines fremden Nachrichtendienstes Spionage gegen Deutschland getrieben.

# Aus Nagold und Umgebung

Froben gibt es zwei, darinnen sich der Mann bewähren muß: Bei der Arbeit recht beginnen, beim Genießen rechter Schluß.

20. November: 1917 Landeschlacht bei Cambrai.

## Die Lazarettkassen wurden beschenkt

Wie allen Lazaretten unserer Gegend, hatten die Oberst Schaal, Kommandeur des hiesigen Wehrbezirks, Kreisleiter Württemberg und Kreisfrauenvereinsleiterin Treutle auch den in Nagold untergebrachten Lazarettkassen einen Besuch ab. Der Herr fand am letzten Nachmittage im Anwesenheit von Ortsgruppenleiter Nassich und weiteren Gästen Stabs- und Oberarzt Dr. Langemann begrüßt im Refektorium-Lazarett den Wehrbezirkskommandeur, den Kreisleiter und die Gönner. Da die geschädigten Verwundeten und Kranken richtete Oberst Schaal eine herzlichste Ansprache. Er überbrachte ihnen die Grüße der Heimat und wünschte ihnen eine baldige Wiederherstellung ihrer Gesundheit. Seitens der Kreisleitung bzw. der NSB wurde jedem Soldaten wie auch dem pflegenden Personal ein schönes Buch überreicht. Ferner wurden Unterhaltungsstücke u. a. m. zur Verfügung gestellt. Durch die NS-Frauenvereinsarbeit wurde jedem Lazarettkassenmitglied ein Körbchen mit frischem Obst, Karamelle und Gebäck ausgereicht. Es ist ganz erstaunlich, was die Heimat alles für ihre Verwundeten spendet! Anmengen von Obst sind aus unserer ganzen Nachbarschaft, nicht zuletzt aus Heilsbrunn, bei der NS-Frauenvereinsarbeit eingegangen, die auch ausreichen, den Lazarettkassen zu Weihnachten eine Freude zu bereiten. Die Beschenkten wissen andererseits das Opfer der Heimat, den kühnsten Ausbruch ihrer Verbundenheit mit ihren Soldaten, voll und ganz zu würdigen. Sie werden den getriebenen Nachmittage so wie in guter Erinnerung bewahren. Der Wehrbezirkskommandeur und der Kreisleiter beifolgt ihren Aufstellungen in Nagold mit einem Besuch der Schwerverwundeten bzw. Schwerkranken auf ihren Zimmern und beschenken sie in obiger Weise.

## Wichtig für die Bauern

Ueber die Hauswirtschaften herrscht noch vielfach Unklarheit. Was die Sau zwei Zentner oder weniger, wird nur das wirkliche Gewicht auf der Waage angesetzt. Ist das Schwein aber schwerer als 2 Zentner, so hat man von Uebergewicht bis zu 1,20 Zentner frei, während das Gewicht über 3,20 Zentner wieder angesetzt wird. Tierbeschreibungen finden im Kreis Calw jeden Montag statt und zwar in Altenkella, Calw und Neuenbürg. Die Anmeldung dazu muß mindestens zwei Tage vorher erfolgen. Die Schätzung kostet 5 RM. Muß sie wegen Veränderung des Bestandes oder aus irgend einem anderen Grunde im Stall stattfinden, werden 8 RM. berechnet. Das Pferd darf nicht teurer als zum Schätzungswert verkauft werden. Wer Anträge auf Treibriemen gestellt hat, muß sich hinsichtlich der Belieferung mit solchen solange gedulden, bis Treibriemen wieder greifbar sind. Sehr wichtig ist auch die Schuhwerk einsparung. Jedem Bauern ist dringend zu empfehlen, sich für den Winter auf Holzschuhe oder auf Schuhe mit Holzsohlen umzustellen, um Leder zu erhalten. In dieser Beziehung gibt die Gemeinde Oberlengenhardt ein gutes Beispiel. Dort tragen fast alle Bauern und Landwirte Holzschuhe, die sich sehr gut bewähren. Bei späterer Anforderung von Leder shoes kommt der Bezug von Holzschuhen bzw. Holzsohlen nicht in Anrechnung.

## Gefolgschaften berechnen ihr Eisernes Sparen

In allen Betrieben und Werkstätten Nagolds wie auch des gesamten Schwabenlandes, sind die Gefolgschaften seit dem 1. April in die Lohnsteuerrollen einbezogen. Die Gefolgschaften sollen die Einkünfte der Gefolgschaften nach der Bekanntgabe der Beschlüsse über das Eisene Sparen, welche Beträge sie monatlich für die eigene Zukunft zweckmäßig auslegen. Diese Einkünfte Sparmöglichkeit bis zu einem Jahr nach dem Kriege läßt unter erheblichen steuerlichen Vorteilen, die verringerten Abgaben zur Sozialversicherung, Kaufkraft zur Befreiung und preiswürdigeren Verwertung. Ueber die Höhe des Sparbetrages von 1 bis 20 Mark monatlich bei Mehrarbeit jeweils die Hälfte mehr, lauten diese „Sozialkassensparpläne“.

Besonders groß ist das Interesse bei den unverheirateten weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern. Sie wollen über das Eisene

Sparkonto eine ganze Reihe praktischer Sparziele erreichen, so die künftige Möbelausstattung, die bekanntlich nach dem Kriege billiger sein wird, die anderen Grundbesitz zum Eigenheim. Aber auch die Männer überdachten ihre Hauswirtschaft. Sie wollen sich Berufsbildung sichern und allgemein Reserven für den Fall der beruflichen und Familienzufahrt schaffen, daneben möglicherweise später erfüllen. Nicht selten gehen ganze Betriebe geschlossen zum Eisernen Sparen über. Das Eisene Sparen bildet überhaupt der großen Mittelpunkt zahlreicher Erörterungen in den Gefolgschaften. Deshalb ist der große Ernst und die tiefe Gewissenhaftigkeit, mit der die einzelnen an ihre Planungen herangehen. In erheblichem Umfang dürften auch Beträge aus der Weidwirtschafswirtschaft zum Eisernen Sparenkonto gebracht werden. Hierfür wird ein besonderes Formblatt ausgehändigt.

## Beziehung von Arbeitsschutz

Handwerkliche Verbraucher haben bisher Bezugnahme für Arbeitsschutz bei ihrem zuständigen Wirtschaftsamt beantragt. Es wurde jetzt angeordnet, daß die auf dem Bau Tätigen durch ihre Organisation mit „Ermäßigungsbescheinigung“ für den Bezug von Arbeitsschutzwerkzeugen versehen werden. Dringlicher Bedarf muß natürlich vorliegen. Wer einen Ermäßigungsbescheinigung erhält, lang ihn sofort beim Wirtschaftsamt gegen einen Bezugsschein für Arbeitsschutzwerkzeug eintauschen. Die übrigen Berufstätigen (nicht ausschließlich mit Bauarbeiten Beschäftigten) müssen sich im Bedarfsfalle nach wie vor direkt an das Wirtschaftsamt wenden.

**\* Achtung! November-Gehaltsempfänger!** Gehaltsempfänger, die ihre Monatsbezüge nachträglich erhalten, können schon von ihrem Novembergehalt einen Sparen Sie müssen dann ihre eiserne Sparsparklärung spätestens am 20. November an ihrem Arbeitgeber abgeben.

**\* Anschrift auf Feldpostkästchen nur auf einer Seite!** Feldpostkästchen werden vielfach sowohl auf der Anschriftseite als auch auf der Rückseite mit je einer Anschrift des Empfängers versehen. Bei Nach- oder Rücksendungen entstehen dadurch Schwierigkeiten, wenn nicht beide Anschriften von den die Weiterleitung veranlassenden Stellen berichtigt werden. Der vermeintliche Zweck, die Anschrift der Sendung besonders gut zu sichern, verfehlt sich also in sein Gegenteil und die Päckchen laufen unnütz hin und her. Es ist daher allein richtig, die Anschrift nur auf einer Seite des Päckchens zu fertigen oder fest aufzukleben.

**\* Was kostet die Verbundung?** Das kommt natürlich sehr darauf an! Gute Verbundung ist billig und schlichte kann sehr teuer werden. Wie? Mit etwas Geschick und gutem Willen lassen sich gute und dauerhafte Verbundungsanordnungen mit wenig Geld anfertigen. Unzulängliche Verbundungsmaßnahmen scheinen zunächst noch billiger. Aber sie werden sehr schnell durch empfindliche Geldstrafe, die die Polizei verhängen kann, zurechtgerückt. Ein toller jeder Verbundungsfehler! Dann aber ist mit einem Schlag ein schlechtes Papiertuch vor dem Fenster teurer geworden als ein guter Kollovorhang es gewesen wäre. Und noch eins: Eine schlechte Verbundung kann mehr kosten, als jemals gutzumachen ist, nämlich das Leben! Wer bei der Verbundung falsch kalkuliert, ist nicht sparsam, sondern kurzfristig und verantwortungslos.

**\* Kellertöpfchen!** Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat angeordnet, daß in den Gaststätten am Montag, Mittwoch und Donnerstag einer jeden Woche den Gästen als Beilage nur Kellertöpfchen (d. h. Kartoffeln in der Schale) verabreicht werden dürfen. Für die Verpflegung und Lagerverpflegung werden ähnliche Maßnahmen getroffen werden. Alle nicht für die menschliche Ernährung unmittelbar oder für die industrielle Verarbeitung benötigten Kartoffeln müssen für die Fleischverwertung als Futterkartoffeln der Schweinemast vorbehalten bleiben.

## Wittensblätter

**Emmingen.** Heute wird Fräulein Katharine Krenz 72 Jahre alt. Sie ist noch recht kräftig und hilft ihrem Bruder im Haushalt und in der Landwirtschaft, wo es zu helfen gilt. — Am nächsten Mittwoch vollendet Konrad Haack, Bahnwärter auf der Strecke

Nagold-Emmingen, ebenfalls das 72. Lebensjahr. Auch er ist gesund und munter und läßt sich sein Pfeiffe schmecken. — Neben herzliche Glückwünsche!

## Neue NS-Schwefelkation

Calw. Zur Freude der Gemeinde Enzlinsterle wurde dieser Tage dort eine NS-Schwefelkation errichtet.

## Tod fürs Vaterland

Mödingen. Vom Offiziersstand kam die Nachricht, daß August Sindlinger, Obergefreiter in einem Inf.-Regt., am 19. 10. bei den Kämpfen bei Dinslaken im Alter von 25 Jahren für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist. Die Gemeinde Mödingen wird dem tapferen Soldaten ein gutes Andenken bewahren!

## Sturz mit Todesfolge

Kreuzenstadt. In der Milchverwertungsanstalt ereignete sich am Montag ein schwerer Unfall. Dort wird zurzeit eine neue Entmilchanlage eingebaut, wobei Maurer, Zimmerleute und Monteure beschäftigt sind. Der 64 Jahre alte Zimmermann Friedrich Eberhardt aus Wittensweiler erlitt eine Leiter, die in den Entlüftungsschacht hinaufführte. In etwa 2 Meter befindet sich dort eine Öffnung, aus der Eberhardt vermutlich seine Zimmerläge holen wollte. Er ist dabei abgestürzt und auf den Steinboden aufgeschlagen, wobei er einen schweren Schädelbruch erlitt. Man fand den Abgestürzten am Boden liegen, der, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, auf dem Transport in das Kreiskrankenhaus starb. Ein Verklungen dritter Personen kommt nicht in Frage.

## Dieser Krieg ist ein jüdischer Krieg

Ueber das Thema „Dieser Krieg ist ein jüdischer Krieg“ sprach hier Gauredner Koch in einer Großkundgebung in Kreuzenstadt.

## Württemberg

### Gemeine Handlungsweise

Stuttgart. Der 56 Jahre alte Ottmar Sch. aus Schramberg schwindelte einer Bebiennung in Stuttgart unter falschem Namen vor, er könne ihr dank seiner guten Geschäftsverbindungen zwei außerordentlich preiswerte Zimmereinrichtungen beschaffen und ließ sich von der ihm vertrauten Schenkenden eine Baranzahlung von 500 RM. geben, die er dann zur Begleichung eigener dringlicher Verbindlichkeiten verwendete. Das Amtsgericht verurteilte ihn zu zehn Monaten Gefängnis.

### Wegen Feldpostdiebstahls vor dem Sondergericht

Stuttgart. Der 26jährige, ledige Friedrich Klinger aus Stuttgart wurde vom Sondergericht Stuttgart wegen eines Verbrechen gegen die Volksgesundheitsverordnung in Verbindung mit erschwerter Amtsunterziehung zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte als Postfacharbeiter in Stuttgart von der Zeit von Mitte Juli bis Anfang Oktober bei der zu seinen Dienstlokalitäten gehörenden Fortverteilung der Großbriefsendungen insgesamt neun Feldpostkästchen von und an Soldaten an sich genommen und den Inhalt für sich verbraucht.

Stuttgart. (Kapitänleutnant Guggenberger.) Kapitänleutnant Karl Guggenberger, dessen U-Boot im Besonderen mit dem des Kapitänleutnants Reichle den englischen Flugzeugträger „Arcton“ versenkte, hat seine Jugendzeit vorwiegend in Württemberg verbracht. Guggenberger ist am 6. März 1915 als Sohn des Kapitänleutnants Guggenberger, der auf dem Kreuzer „König“ im Jahre 1914 den Helidentoff fand, in München geboren. Nach Wiederbeibringung seiner Mutter mit Dr. med. Dehrl besuchte der erfolgreiche U-Boots-Kommandant vier Jahre die Schule in Weilerstheim (Kreis Reutlingen) und fünf Jahre in Reutlingen. Um dann nach weiteren vier Jahren Schulbesuch in Tauberbischofsheim das Abitur abzulegen. Sein Eintritt in die Kriegsmarine erfolgte im April 1934. Mit dem Kreuzer „Emden“ befand er sich auf längerer Ausbildungsreise. Im Herbst 1939 kam Guggenberger zum U-Boot-Waffe, um schließlich im November 1940 das Kommando eines U-Bootes zu übernehmen.

Stuttgart. (Vier Verletzte.) Am Dienstag erfolgten Zusammenstöße auf der Kreuzung Redartal- und Bräudenstraße in Bad Cannstatt zwischen zwei Lastkraftwagen, auf der Wagenladestraße im Güterbahnhof zwischen einem Lastkraftwagen und einem Kraftdreirad, auf der Kreuzung Ehlinger- und Oberfürthener Straße in Heidesheim zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftdreirad und in der Heilbronner Straße in Feuerbach zwischen einem Personenkraftwagen und einem Pferdewagen. Zwei Kraftwagenfahrer und zwei Beifahrerinnen erlitten leichtere Verletzungen.

# Der Heimat Melodei

Roman von Hans Ernst

Urnber-Rechtsanwalt, Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Socha (Südbah)

43)

„Ja, jetzt muß es sich entscheiden.“ Der Gipreiter hat schon wieder den Kalender bei der Hand und rechnet.

„Die Hochzeit könnt dann spätestens im September sein“, rechnet er aus. Und dann zählt er wieder die Verwandten und Bekannten zusammen, die dazu geladen werden müßten. Und so verabschiedet die Margret sich an diesem Sonntag nachmittage von Eltern und den Schwestern mit dem festen Vorsatz, das nächstemal schon mit der Gewißheit heimzukommen, daß sie Dorneggerin wird.

Es ist noch sehr früh am Tag, und es hätte noch Zeit gehabt, auf den Dornegg zurückzukehren. Die Stallarbeit hat erst in zwei Stunden zu geschehen. Die Margret ertappt sich bei dem Gedanken, daß sie von zu Hause nur fortgegangen ist, weil ihr das ewige Zureden auf die Ketten fällt. Man will sie unbedingt unter die Haube bringen, und das ist für ein Mädchen, auch wenn es schon auf den Dreißiger geht, niemals ein sehr beglückendes Gefühl, zu wissen, daß man sie loshaben will aus dem Familienkreis, wie man ein Stück Vieh aus dem Stall gibt, das keinen Nutzen mehr einbringt.

Die Margret legt sich neben den Weg auf einen Baumstamm, verflucht die Hände im Schoß, und überdenkt ihre Lage. Sie sieht zu ihren Füßen das Dorf in der Tiefe liegen, umschimmert von der Sonne. Auf dem See herrscht heute um diese Stunde wenig Leben. Aus seinem klaren Wasser schauen wie verheimsichte Sommerfäden die Wolkenfäden.

Dort hinunter ist Margret sieben Jahre lang tagtäglich in die Schule gegangen. Und dann noch drei Jahre in die Sonntagsschule. Und sie kann sich erinnern an den Dorneggerbuben, der auch täglich den Weg ging. Niemand hatte sich eine

besondere Vertraulichkeit unter ihnen entwickelt. Das ließ die Art des Dorneggerbuben nicht zu. Und nun soll er ihr Mann werden, ihr Bauer, an dessen Seite sie nun in den Abend ihres Lebens hineinleben soll.

Liebt sie ihn denn? Nicht zum ersten Male stellt sie diese Frage vor sich hin. Nein, es ist wohl nicht das richtige. Aber ein Mädchen, das schon längst entfernt ist vom Erwachen von der Hüllosigkeit des Kindes zum Fühlen der Frau, so ein Mädchen darf der Frage nach dem Ziel ihrer Liebe keine so große Bedeutung mehr beimessen. Und eine grenzenlose Liebe — eine Liebe, die nie enden soll —, das gibt es wohl nur für die Dichter.

Jedenfalls, die Gipreiter-Margret glaubt nicht daran, denn erstens hat noch niemals sie ein Mann in die Arme genommen, hat sie niemals das himmelstreichende Glück einer wirklichen Liebe kennengelernt, und zweitens ist sie nun über die Jahre, so lachend noch zu erhoffen. Sie kann nur noch erhoffen, daß es ihr gelingen möchte, den Mann irgendwie an sich zu fesseln, sei es nun durch List oder auf ganz natürliche Art, denn im Grunde ihres Wesens lehnt sie sich doch auch noch einem eigenen Herd, nach Geborgenheit, nach — Kindern.

Und so nimmt sie denn ihren Weg wieder unter die Füße, voll Hoffnung, daß dies der letzte Sommer sei, den sie als Mädchen durchlebt.

Bis wieder ein Sommer kommt, da will sie Frau sein und Bäuerin, oder sie kehrt in den nächsten Tagen zurück ins Elternhaus, und findet sich ab damit, daß sie zu jenen Menschen gehört, die neben dem Leben stehen müssen, weil die Liebe nicht zu ihnen kam.

Als die Margret sich dem Dorneggweg nähert, verneint sie in der Stube Stimmen zu vernahmen. Schon das ungewöhnliche, daß auf dem Dornegg Gäste sind, läßt sie verwundert stillstehen. Und weil sie da ein paar Worte hört, die sie an den damals zufällig in der Stube versteckten Ballen gemahnen, geht sie leise an der Mauer entlang bis nahe an das Stubensfenster, und späht vorsichtig zwischen den Geranienstücken durch. Sie sieht einen Mann, den sie bisher noch nie

gesehen hat, bei dem Dornegger am Tisch sitzen. Der Fremde erklärt dem Dornegger gerade etwas sehr eifrig, wobei er mit einem Bleistift seltsame Linien auf ein Blatt Papier skizziert.

„Da durch müßt ihr also gehen. Die Ballen sind in der Höhle beim Bärenloch versteckt. Seid aber vorsichtig! Am besten ist's, du gehst mit ein paar Mann voraus und läßt die anderen erst in einem größeren Abstand folgen, damit sie rechtzeitig flüchten können, wenn es schief gehen soll. Ich hab zwar keine Bedenken, weil am Samstag die Grenze gewechselt werden. Das weiß ich von einer verlässlichen Quelle. Seht zu, daß ihr bis gegen zwei Uhr zum Dornegg kommt! Dort versteckt ihr die Ware wieder an dem bekannten Platz. Sie wird dann erst in der anderen Nacht über die Grenze gebracht. So ist alles ausgemacht. Haltet euch also daran!“

Der Dornegger nickt nur ein paarmal und bezieht sich das Papier.

„Zwölf Zentner jagst du, sind es?“ fragt er dann. „Bier Zentner Tabak und acht Zentner Kaffee.“ Der Fremde zieht eine Brieftasche hervor und entnimmt ihr ein paar Scheine. „Da hast gleich deine Provision und das Geld für die andere.“

Gleichgültig steckt der Dornegger das Geld in die Hosentasche.

„Ist ja Blödsinn, daß ich dir das Geld schon vorher geb“, meint der andere. „Wenn es schief geht, ist es hin.“

„Hob dir's ja nicht gelohnt, daß du's mir vorher geben sollst. Aber was ich einmal hab, das hab ich. Und schief geht es nicht. Ich kenn die Weg genau.“

Weil die beiden Männer jetzt aufstehen, buhzt die Margret schnell zurück, flieht um das Haus und bis hinüber zur Tannenschonung, und kommt erst nach einer langen Zeit, nachdem sie den Fremden gesehen hat, wie er fort ist, zum Hof zurück.

Peter Bichter sitzt auf der Hausbank und raucht seine Pfeife.

„Bist schon zurück?“ fragt er. (Fortsetzung folgt)



Wietingheim. (Ertrockene aufgefunden.) Die Personen der weiblichen Leiche, die am Samstag aus der Enz gelandet wurde, sind ermittelt. Es handelt sich um die Musiklehrerin Frau Emma Wolfer. Die Feststellungen ergaben, daß Frau Wolfer in der Dunkelheit von der Straße an der Turnhalle abkam und direkt neben der Abstraktion am Engstog ins Wasser fiel. Der Tod trat durch Herzschlag ein. Die im Wasser Treibende hatte eine brennende Taschenlampe in der Hand, wodurch man auf sie aufmerksam wurde.

Heilbronn a. N. (Sängertagung.) Der Bezirkskreis des Schwäbischen Sängerbundes, der sich am vergangenen Sonntag in Heilbronn zu seiner 7. Kreistagung versammelte, konnte auch im letzten Kriegsjahr beachtliche Leistungen verzeichnen. Die Konzerie zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes erbrachten 3207 RM. und das von 90 Vereinen durchgeführte Straßen- und Gassenfächertreiben für das Deutsche Rote Kreuz den Betrag von 13 356 RM. Einschließlich der im Felde stehenden Kameraden umfaßt der Bezirkskreis 9688 Sänger und Sängerinnen. Für 40-jährige aktive Sängertätigkeit wurden zwei, für 40-jährige zehn Mitglieder geehrt.

Sulzbach a. N. (90. Geburtstag.) In voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit konnte der Altbauer und Altanwaltschaftlicher Herr von Eichenstruet seinen 90. Geburtstag feiern. Er ist damit der drittälteste Einwohner der Gemeinde Sulzbach. Von 1900 bis 1922 war er Anwalt der Orte Eichenstruet und Vicmannsöfinge.

Höppingen. (Tot aufgefunden.) Ein seit dem 11. November vermißt gewesener 80 Jahre alter Mann aus Hohenhausen, der vom Martini-Markt in Höppingen nicht nach Hause zurückgekehrt war, wurde nunmehr in einer Tannenkultur im Hohenhausener Wald tot aufgefunden. Wie festgestellt werden konnte, ist der Tod des Hochbetagten durch einen Schlaganfall verursacht worden.

Höppingen. (Drillinge.) In der Familie des Glashüblers Barth sind Drillinge, und zwar drei Mädchen, angekommen. Schw. Gmünd. (Vom Silber-Sängerkreis.) In Weiler-Reims versammelte sich am Sonntag der Silber-Kreis des Schwäbischen Sängerbundes. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Silber-Kreis am 1. Januar 1941 in 93 Vereinen insgesamt 6740 Mitglieder zählte, darunter 2786 Sänger und 2054 Sängerinnen. Für das Kriegs-Winterhilfswerk wurden durch die Sänger während des ersten Kriegswinters mehr als 20 000 RM. aufgebracht. Ein voller Erfolg war ferner der Sammlung der Kreisvereine für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes im Juni d. J. beizutreiben, die den Betrag von 18 922 RM.

erbrachte. Für 50-jährige Sängertätigkeit konnten drei, für 40-jährige 20 Mitglieder geehrt werden.

Wietingheim. (Verkehrsunfall.) Der 50 Jahre alte Bauer Johann Hornung aus Pfaffenhofen a. N. verunglückte, als er mit seinem Schlepper einen Berg herunterfuhr, tödlich. Der Schlepper war ins Rutschen geraten, und konnte von Hornung nicht mehr zum Halten gebracht werden.

Waldsee. (Neues Gefaschachtsheim.) Die Württembergische Seidenweberei Waldsee GmbH. hat das Gebäude des Bärenkellers erworben, um darin ein Gefaschachtsheim einzurichten. Zunächst wird eine Gefaschachtsküche geschaffen, anschließend die Gemeindefesthalle.

Leitnang. (Mit dem Motorrad tödlich verunglückt.) Auf der Straße Leitnang-Wangen begegnete der 34 Jahre alte verheiratete Mechaniker Theodor Schmid aus Friedrichshafen auf dem Motorrad, das er kurz vorher bei seinen Eltern in Haslach geholt hatte, während der Heimfahrt auf der Leitnanger Steige einem Personenkraftwagen mit Anhänger, der kurz zuvor ein Pferdefuhrwerk überholt hatte. Aus noch nicht geklärt Ursache wurde der Motorradfahrer in diesem Augenblick vom Fahrzeug geschleudert. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, an deren Folgen er im Kreisstrankenhause Leitnang starb. Der Lenker des Personenkraftwagens bemerkte das Unglück nicht und fuhr weiter.

Schramberg. (Städtisches.) In der letzten Ratsherren-Sitzung gab Bürgermeister Dr. Arnold zunächst Kenntnis von dem Vermögensübernahmevertrag zwischen der Schramberger Wohnungsbau-GmbH. und der Raugenossenschaft Schramberg eGmbH. Die Stadt wird an dem Stammtapital der Schramberger Wohnungsbau-GmbH., das auf 400 000 RM. erhöht wird, mit 210 000 RM. beteiligt sein. Für die einheitliche Bebauung des Stadtteils Sulgen mit Ausnahme von Heiligenbrunn und Schönbrunn wurde ein Wirtschaftspland aufgestellt. Die Bebauungsfläche bietet Raum für 10 000 bis 12 000 Einwohner. Ferner ist die Errichtung verschiedener öffentlicher Gemeindefestbauten ins Auge gefaßt.

Konstanz. (60 Jahre alt.) Am 17. November feierte in Galendhofen am Untersee Kunstmaler Walter Waentig seinen 60. Geburtstag. Bildnis und Landschaft treten bestimmend in den Vordergrund seines malerischen Schaffens, vor allem der See und seine Ufer. Seine besondere Liebe gilt der einheimischen Flora, die in der bunten Vielfalt ihrer Erscheinungsformen oft zum wesentlichen Bestandteil seiner Landschaften gehört. Auch als Graphiker und Buchillustrator ist Waentig hervorgetreten.

Karlsruhe. (Vertrauung.) Der Direktor des Staatstechnikums Karlsruhe, Dr. Ing. Krauth, wurde vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung einem Antrag der Fakultät Bauwesen der Technischen Hochschule Stuttgart entsprechend beauftragt, vom Wintersemester ab neben seiner karlsruher Tätigkeit in Stuttgart das Lehrgebiet Baubetriebswissenschaft in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Hörzheim. (Ertrocken.) Der 62 Jahre alte Schmiedemeister Jakob Walz aus Eutingen kam in der Dunkelheit vom Wege ab und stürzte in die Enz. Die Leiche ist geborgen.

Billingen. (Mutter-Kleingartenanlage.) Am Westende der Stadt wird die Stadtverwaltung 80 Dauer-Kleingartenanlagen zur Verfügung stellen. Diese werden nach einer Mutteranlage einheitlich angelegt, so daß ein landschaftlich schönes Bild entsteht. Die Obstbäume und Sträucher werden von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt.

Kohlmatt. (Tot aufgefunden.) Der 58 Jahre alte Wilhelm Lederer wurde im Augenbach tot aufgefunden. Der Mann war außerhalb der Heger Mühle in das Wasser gefallen und ertrunken.

Lodtau. (Pionier des Skisports.) Rudolf Thoma, der vor 50 Jahren den Skiklub Lodtau mitbegründete, ist gestorben. Er hat ein Alter von 74 Jahren erreicht.

Höhrenbach. (Zug in der Weiche.) Im benachbarten Hammerleibach geriet beim Rangieren eines Bregtalbahnzuges ein Hilfslokomotiv aus Fürtwangen mit dem rechten Fuß in eine Weiche und wurde festgeklammert. Da er nicht mehr rechtzeitig befreit werden konnte, wurde er von einem anrollenden Eisenbahnwagen erheblich verletzt. Er mußte in das Krankenhaus verbracht werden.

Bruchsal. (Berufung.) Studienrat Wilhelm Sauter, der am Bruchsaler Schloßgymnasium das künstlerische Lehrfach betreute und als Kriegsmaler in ganz Deutschland bekannt wurde, hat zu Beginn des Wintersemesters einen Ruf an die Badische Kunstschule in Karlsruhe erhalten. Er übernimmt eine Zeichen- und Malklasse. Sauter ist Träger des von Gauleiter Robert Wagner verliehenen Gaukulturpreises 1939.

Gestorbene: Karl Belsch, Hilfswärter a. D., 68 J., Althengstett; Dorothea Armbruster geb. Gaifer, 39 Jahre, Wietingdorf.

Preis u. Verlag des „Secklhafter“: G. M. Müller, Ing. Kurt Müller, engl. Maschinenbau-Ingenieur, Verantwortl. Schriftf. Fritz Schlang, Magolb. Dr.-Ing. Friedrich Reich, Verlag.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Ämtliche Bekanntmachung  
Zuteilung von Eiern  
Auf den vom 17. November bis 14. Dezember 1941 gültigen Bestellschein Nr. 30 der Reichseierkarte werden insgesamt zwei Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben und zwar je 1 Ei auf die Abchnitte a und b.  
Calw, den 19. November 1941  
Der Landrat.  
— Ernährungsamt Abt. B —

Seit 25 Jahren  
Togal  
TABLETTEN  
hervorragend bewährt bei  
Rheuma-Gicht  
Neuralgien  
Erkältungs-  
Krankheiten

Mittelgroßer Schnauzer entlaufen  
Eisernes Halsband mit dem Namen des Besitzers  
G. Mayer, Kronenbrauerei Nagold.  
Ein schönes, zeitgemäßes Geschenk:  
Urkunden- und Dokumentenmappe mit illustriertem Ratgeber.  
Urkunden und Dokumente müssen stets griffbereit sein. Die Sammelmappe ist ein unentbehrlicher Helfer aller für die Aufbewahrung in Frage kommenden Papiere Preis RM. 5.50.  
G. W. Zaifer, Buchhdlg., Nagold

Zum Schuhputz Nigrin heute wie vor 30 Jahren

Schönbrenn, 19. Nov. 1941  
Wir erlösen die überaus schmerzliche Nachricht, daß im Oben in lobbar hohem Alter verstorben ist unser lieber, et alter, hochachtungsvoller und unerschütterlicher Onkel und Schwager  
Obergefr. Georg Ziegler  
Halter in einem Inf.-Regt.  
am 3. Oktober durch Bauchschmerzen schwer verwundet wurde und nach am Abend erfolgtem Tode auf einem Heuboden verstorben im hiesigen Alter von 24 Jahren. Er wurde in Nagold beerdigt. Die Beerdigung wird am Sonntag, den 24. November, um 10 Uhr im Friedhof Nagold stattfinden.  
In diesem Schmerz die Eltern: Georg Ziegler und Frau Katharine geb. Ziegler  
die Schwestern: Maria, Barbara und Lina.  
Trauergebühren am Totenamt, 23. Nov., nachmittags 2 Uhr.

Effringen, 19. Nov. 1941  
Todes-Anzeige  
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, Bruder, Schwager und Onkel  
Johannes Bühler  
heute morgen nach kurzer Krankheit im Alter von 40 Jahren sanft entschlafen ist. Namens der trauernden Hinterbliebenen  
Familie Bechtold  
Beerdigung Freitag 21. Nov. 1941, 13.30 Uhr

Nagold, 20. Nov. 1941  
Dankagung  
Für alle uns so wohlthuende Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Siegfried danken herzlich  
Familien Zimmermann  
Götter, Kiefer, Götz

Nagold, 20. Nov. 1941  
Dankagung  
Herzlichen Dank für die vielen Beweise der Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Josef Schwenzle, Rentner.  
Frau Rosine Schwenzle und Angehörige.

Ehhausen, 20. Nov. 1941  
Unerwartet und schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber, unerschütterlicher, jüngster Sohn, unser lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam  
Obergefr. Albert Rauser  
Lehrer, Inf. des Inf.-Sturmabteilers im Alter von 26 Jahren am 11. Okt. 1941 im Dienst für Führer und Vaterland gefallen ist und in Brossano beigesetzt wurde. Wer ihn kannte, weiß, was wir in ihm verlor.  
In tiefem Leid:  
Der Vater Gottlieb Rauser, Schreinermeister, mit Angehörigen  
die Braut Annelie Dürer mit Eltern, Gedlingen.  
Trauergottesdienst am Totenamt, den 23. Nov., um 2 Uhr.

Ein gebrauchtes Sofa hat im Auftrag zu verkaufen Otto Harr, Tapeziermeister Nagold.  
Deutsch-Ukrainisch (Ruthenisch) Polnisch-Russischer Soldaten-Sprachführer für 30 Pfg. bei Buchhandl. Zaiser  
Wer weiter plant, mirbt auch weiter  
sind während der Feldzüge der letzten zwei Jahre in großen Mengen verbraucht worden. Man kann sagen, eine ganze Generation ist erneut auf dieses bewährte Hustenbonbon aufmerksam geworden. Viele haben es erst kennengelernt, aber alle haben es schätzen gelernt. Und das ist mehr!

Das rubgeschwätzte Arbeitskleid verlangt nach iMi-Sauberkeit!  
Solche Wachaufgaben löst iMi spielend ohne Seife und Wackpulver.